

der Übersetzerin gehalten. Mit Unrecht; denn gerade die Erzählung von der Einsetzung des Wahlkönigtums gehört nicht einmal erst der aus dem 14. Jahrhundert stammenden Vorlage der Übersetzerin an, sondern ist ein Motiv der alten, in der Kompilation des 14. Jahrhunderts überarbeiteten *Chanson de geste*, die wohl im frühen 14. Jahrhundert in Nordfrankreich, an der deutsch-französischen Grenze, entstanden ist.¹⁾ Einer sicheren Datierung entzieht sich aber auch dieses Zeugnis.²⁾

Um so wertvoller ist die Überlieferung des „*Libro de los estados*“ den im 3. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts, vielleicht in den Jahren 1327/30, Don Juan Manuel, ein Neffe Alfons' X. von Kastilien, verfaßte. Manuel erzählt in dem in Form eines Zwiegesprächs abgefaßten *Libro* folgendes³⁾: „Ihr wißt sehr wohl, daß die christlichen Kaiser, die sich Kaiser von Rom nennen, durch Wahl eingesetzt werden, und daß die Wähler immer ein König, drei Herzöge und drei Erzbischöfe sind; sie wählen ihn“ (d. h. den Kaiser) „zunächst zum König vorweg.“ „Und dann, wenn sie ihn gewählt haben, muß er einen Ort belagern und er muß ihn 40 Tage belagert halten. Und wenn in jenen 40 Tagen jemand käme, der ihn veranlassen könnte, die Belagerung jenes Ortes aufzugeben, so gilt die Wahl nicht; kann man ihn nicht von jenem Ort wegbringen, so gibt man ihm den Ort, und er muß nach einem anderen Schloß⁴⁾, wo die Krone sich befindet, mit der sie ihn als König von Deutschland krönen

¹⁾ Vgl. dazu W. Lieve, Elisabeth v. Nassau-Saarbrücken. Entstehung u. Anfänge d. Prosaromans i. Deutschland (1920) 158 ff., bes. 161 f. Simrod wollte dieser Stelle wegen sogar die Originaldichtung einem Deutschen zuschreiben.

²⁾ Das gilt erst recht von der von Zeumer 227 Anm. 1 zu Schellhaß nachgetragenen, bei Trapelet, *Cérémonies des gages de bataille* (1830) 38 ff. aus einer Hs. des 14. Jahrhunderts veröffentlichten Darstellung, die deshalb oben nicht näher betrachtet worden ist.

³⁾ *Biblioteca de autores Españoles* 51 (Neudruck 1928) 304. Der Entdecker dieser Quelle ist L. Kläiber in seinem bereits genannten Aufsatz (vgl. S. 218 Anm. 3), der auch über Verf. u. Datierung zu vergleichen ist. Näheres findet man jetzt auch bei W. Berges, *Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters* (Schriften d. Reichsinst. f. alt. deutsche Geschichtsfunde 2, 1938) 228 ff. (über den Verf.) und 342 (Abfassungszeit 1327/30). Für die Übersetzung habe ich cand. phil. W. Müller in Marburg zu danken.

⁴⁾ Castillo sagt der Text; vielleicht auch in der Bedeutung befestigte Stadt?